

Erste Kostümprobe für die „Teufelsmühle“

Lieben und Leiden

Großes Interesse an sechster Spielzeit im Museum



Silvia Ferstl in der Rolle der Müllerin, die unter dem Zwang des Handelns im Überlebenskampf steht.

BAD WINDSHEIM (zi) – „So, nun gebt mal ein bisschen Gas“. Peter Dieter Schnitzler springt kurz hoch, klatscht in die Hände, ermuntert zu etwas mehr Temperament und Ausdruck, applaudiert mit Assistentin Saskia Leder nach dem nächsten Durchlauf der kurzen Szene. Gut, ist das Kompliment des hochkonzentrierten Regisseurs knapp gefasst, der den Platz von „Zaungast“ Christian Laubert, dem Autor und Produzent der „Teufelsmühle“, eingenommen hat, mit dem das Freilandtheater in seine sechste Saison geht.

Wie könnte man die eine oder andere Szene noch perfektionieren? Im Dialog mit den Schauspielern wird am Feinschliff gearbeitet, soll der Kopf der hübschen Magd beim „Minnesang“ etwas weiter aus dem kleinen Sprossenfenster gestreckt sein, bei einem anderen Szenenbild die schnelle Trennung eines Paares ohne die zuvor zu enge Annäherung (zum wohl begehrten Kuss) erfolgen. Der Zuschauer könnte sonst irritiert sein.

Imaginär ist der zu diesem Zeitpunkt noch auf dem in Stufen abgeschobenen Gelände an der Unterschlaubersbacher Mühle. Als Regietisch dient eine Bierbankgarnitur, als Garderobe der hölzerne Gartenzaun. Bei der ersten Kostümprobe sind nur die professionellen Schauspieler am späteren Schauplatz dramatischen Geschehens in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges, das wenig Platz lässt für tiefe Zuneigung, Liebeschwüre.



Knecht und Magd (Johannes Gärtner und Sarah Gros) durchleiden die Kriegswirren im emotionalen Wechselbad der Gefühle, die sich hier temperamentvoll entladen. Fotos: Munzinger

Silvia Ferstl ist in der Hauptrolle die von den in ständiger Angst vor den kaiserlichen Truppen lebenden Menschen im Dorf zum Handel getriebene Müllerin Julia. Dabei ist sie auf sich alleine gestellt, da ihr Mann durch die List des boshafte Schultheißen (Laiendarsteller Ekkehard Kramer) in den Kriegsdienst gezwungen ist. Sarah Gros durchleidet das Schrecken als Magd an ihrer Seite, fleht um das Leben des geliebten Knechtes Heinrich, gespielt von Johannes Gärtner. Büttel „Karlemann“ ist Johannes Szilvassy mit dem Talent für wechselvolle Stimmungsbilder „auf den Leib geschrieben“.

Agiert wird an diesem Abend, an dem düstere Wolken und die immer wieder kurz aufblitzende, tief stehende Sonne Teil der Dramaturgie scheinen, in erster Linie für die Fotografen, soll doch mit Szenenbildern das Interesse an der von Laubert bearbeiteten alten fränkischen Legende um den „Rösch-Müller“ noch gesteigert werden. Auch wenn sich schon jetzt mit Vorverkauf und Reservierungen erkennen lässt, dass das Sommertheater im Fränkischen Freilandmuseum für zahlreiche Kulturfreunde über die Region hinaus zur etablierten Einrichtung geworden ist, einem Muss im Terminkalender.

In dem herrscht um die Premiere am Freitag, 10. Juli, bereits ein „Hauen und Stechen“, lässt Karin Hornauer lachend wissen, die im mittelständischen Unternehmen Freilandtheater für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist, Ehemann Christian Laubert damit den Rücken, oder besser gesagt Kopf frei hält, für immer neue Ideen zur Weiterentwicklung seines Theaterprojektes. Mit Kinder-, vielleicht ja sogar einmal Wintertheater in der Region, und anderen Visionen mehr.

Doch im Augenblick gilt die Konzentration der „Teufelsmühle“ mit reichlich Organisationsarbeit abseits der intensiven Proben. Da gilt es Waffen aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges

zu besorgen, muss an viele Kleinigkeiten gedacht werden, um den reibungslosen Ablauf der 29 Vorstellungen vor der Kulisse der Unterschlaubersbacher Mühle zu garantieren; mit der akribisch umgesetzten Authentizität der Geschichte um den verzweifelten Überlebenskampf der Menschen in und um die „Rösch-Mühle“; dargestellt von dem kleinen Team der professionellen Schauspieler/innen und einem großen Ensemble von 65 Amateurdarstellern, seit jeher eine Besonderheit dieses Theaters.

Verfolgt werden können die Auffüh-



„Karlemann“ Johannes Szilvassy (r.) und der Schultheiß Ekkehard Kramer.

Sie lesen heute

Lokales

Neustadt/Aisch

Die Pilger auf dem Jakobsweg sind wieder zurück gekommen

Uffenheim

Kreisverkehr an der Pyramide wird heuer nicht mehr gebaut

Scheinfeld

Stadtrat befürwortet vereinfachte Dorferneuerung in Kornhöfstadt

Westmittelfranken

Neue Brandstiftung

Serie geht weiter: Diesmal Scheune in Oberdachstetten angezündet

Sport

Fehler gnadenlos ausgenutzt

U 11 des SSV Jahn Regensburg gewinnt in Ansbach Pigrol-Cup

rungen von einer Tribüne mit 360 Sitzplätzen, die etwas schmaler als bislang gewohnt, dafür aber höher sein und auch von den „hinteren“ Reihen den besten Blick auf das Geschehen bieten wird. Am Gelingen des sechsten Bad Windsheimer Freilichttheatersommers wirken „hinter den Kulissen“ 20 Theaterprofis und viele Kräfte des Freilandmuseums mit. Dessen Leiter Prof. Dr. Konrad Bedal an der Spitze, durch dessen Vertrauen in die Konzeption von Christian Laubert die Region eine kulturelle Bereicherung erfahren hat, die weit über sie hinaus strahlt.

Bestes Indiz dafür ist, dass Rolf Kindler, in Deutschland bekannter Inszenierer, Bühnenautor und Verlagskaufmann in dieser Woche seinen Wohnsitz von Hannover nach Bad Windsheim verlegt, damit das Theaterbüro ganzjährig besetzt und hier ein Theaterverlag aufgebaut werden wird.



Autor Christian Laubert schaut der Regie von Peter Dieter Schnitzler und Saskia Leder beim Dialog mit den Schauspielern über die Schulter. Fotos: Munzinger